Info

Kultur - keine brotlose Kunst

Der Kultursektor spielt eine bedeutsame Rolle bei der Verwirklichung der Ziele der erneuerten Lissabon-Strategie. Das EU-Parlament ist aber der Meinung, dass mehr für den Erhalt des kulturellen Erbes Europas getan werden sollte. Außerdem sei die Kultur ein Instrument, das zu Wirtschaftswachstum, zu Beschäftigung sowie zum sozialen Zusammenhalt beitrage. Daher werden ein intensiver Austausch zwischen den Staaten und eine verstärkte Mobilität der Künstler durch ein spezielles Visum gefordert.

In zwei heute angenommenen Berichten betont das Europäische Parlament, dass das europäische Kulturerbe innerhalb als auch außerhalb der Union in all seinen "Dimensionen und mit allen Mitteln erhalten, verbreitet und geteilt werden" soll. Allerdings ist das EP der Auffassung, dass die zurzeit im Kultursektor zur Verfügung stehenden Gemeinschaftsprogramme nicht ausreichend sind. Deshalb sollen spezifische Programme auferlegt werden, die die Kreativität sowie die Mobilität der Künstlerinnen und Künstler fördern.

Mobilität der Künstler gewährleisten - Spezielles Visum für Künstler

Die Unterstützung der Mobilität von Künstlern und im Kulturbereich Tätigen fördere die grenzübergreifende Verbreitung von kulturellen Erzeugnissen. Dadurch könne auch zur Verbreitung der europäischen Werte sowie zur Erhaltung und Entwicklung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs beigetragen werden. Deshalb drängt das Parlament auf die Einführung eines speziellen Visums für Künstler, das ermöglicht, unverzüglich ein berufliches Engagement von sehr kurzer Dauer anzunehmen.

Kultur: ein starker wirtschaftlicher Sektor

Der Erhalt des kulturellen Erbes und die Förderung der Künstler dienen auch dem Wachstum dieser wirtschaftlich starken Branche. Im Jahre 2003 erwirtschaftete der kulturelle und kreative Sektor in Europa über 654 Mrd. Euro (Autoherstellung im Jahre 2001 = 271 Mrd.). Der kulturelle Sektor stützt sich immer mehr auf die neuen Technologien und die neuen digitalen und audiovisuellen Formate. Um die Nachhaltigkeit der boomenden Kulturwirtschaft zu gewährleisten, soll die Europäische Union ihre Rolle als "Förderer und Regulatoren" spielen und garantieren, dass den "Urhebern der Originalinhalte gerechte und angemessene wirtschaftliche Vorteile zuteil werden".

Kultur schafft Arbeitsplätze

Im Jahre 2004 waren es 5,8 Millionen Beschäftigte der Kulturwirtschaft, die ein breites Spektrum von Inhalten herstellten, die die Bürger informieren, bilden und unterhalten. Das EU-Parlament fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, "neue, innovative Arten des lebenslangen Lernens, durch die kreative Talente weiter entwickelt werden", zu fördern. Auch sei es wichtig, ein soziales und wirtschaftliches Modell zu entwickeln, das ein geeignetes Sicherheitsnetz schafft für Kreativunternehmer. Dies gilt vor allem für die Selbständigen, die in den Bereichen Kultur und Kreativwirtschaft tätig sind. Bislang

herrschen hier hohe Teilzeitbeschäftigungen und instabile Arbeitsbedingungen.

Schutz von Urheberrechten von Kulturschaffenden

Um das kreative Potenzial unter Gewährleistung gerechter Bezahlung voll auszuschöpfen, seien eine "gut organisierte, länderübergreifende, kollektive Wahrnehmung von Urheberrechten" sowie Geschäftsmodelle, die die Rechte aller Rechteinhaber achten, von zentraler Bedeutung. So könne allen Gruppen eine gerechte Vergütung, den Verbrauchern eine wirkliche Wahlmöglichkeit und damit die kulturelle Vielfalt garantiert werden. In diesem Zusammenhang weist das Parlament ausdrücklich darauf hin, dass die Kriminalisierung der Verbraucher, die nicht auf Gewinn aus sind, nicht die richtige Lösung zur Bekämpfung der digitalen Piraterie ist.

Schließlich wird die Kommission aufgefordert, Maßnahmen zur Prävention, Aufklärung und Sensibilisierung der Verbraucher zu ergreifen. Jugendliche sollen in Schulen, auf den Wert des geistigen Eigentums und der Kreativität im Allgemeinen aufmerksam gemacht werden.

Kontakt :

Andreas KLEINER
Referat Redaktion & Veröffentlichung
E-Mail: presse-DE@europarl.europa.eu
BXL: (0032-2) 28 32266
STR: (0033-3) 881 72336
PORT: (0032) 498 98 33 22

Gabriele FELSTERL
Referat Redaktion & Veröffentlichung
E-Mail: presse-DE@europarl.europa.eu
BXL: (0032-2) 28 41027
STR: (0033-3) 881 73782